

# Tief fließt das Wasser der Erinnerungen

Ulrike Rösner und Gudrun Trendafilov beeindrucken mit ungewöhnlichen Ein- und Ausblicken in Figurenlandschaften und Tuschezeichnungen in der Galerie Nord

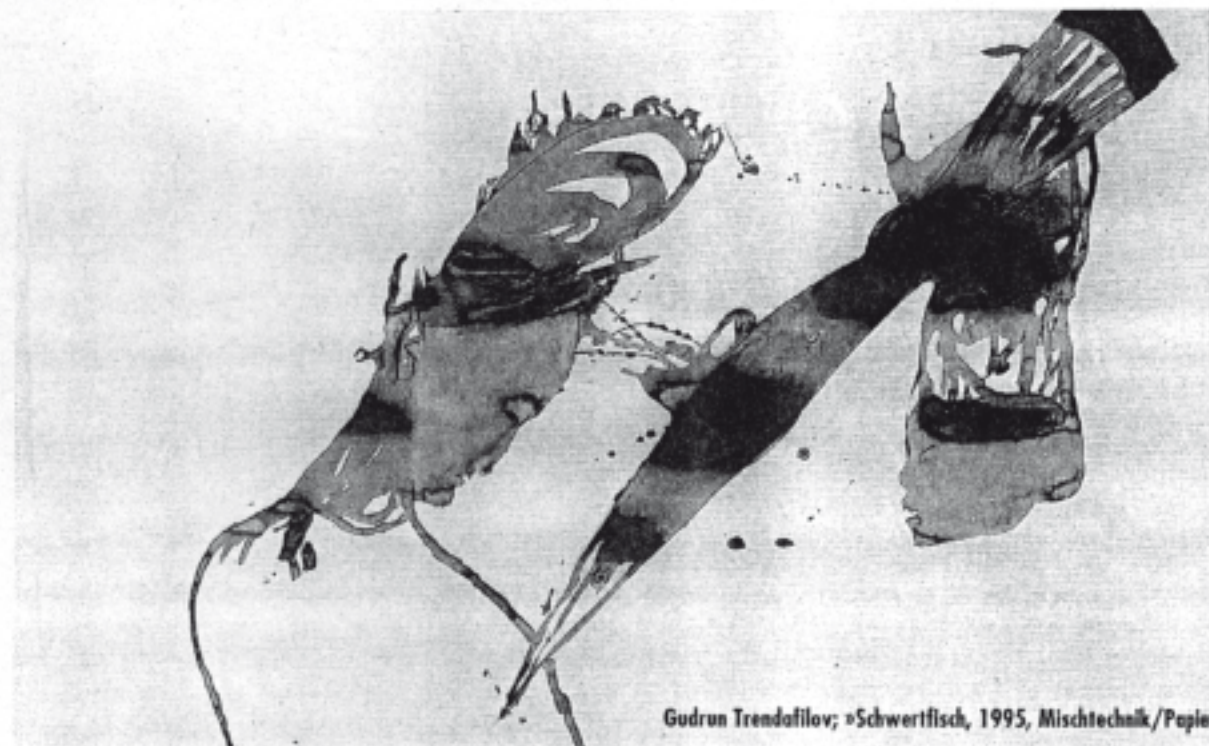
DRESDNER 7/1995

Bis zum 5. August zeigt die Dresdner Sezession 89 in ihrem Domizil, der Galerie Nord, eine bemerkenswerte Ausstellung mit Figurenlandschaften von Ulrike Rösner und Zeichnungen von Gudrun Trendafilov. Beiden Künstlerinnen ist es gelungen, ihre Arbeiten in einer faszinierenden und überzeugenden Synthese zu präsentieren, ohne die stilistischen Eigenarten der anderen zu negieren.

**G**udrun Trendafilov konzentrierte sich auf schwarze, kontrastreiche Tuschezeichnungen, welche die Wände der Galerie in wohlthuend sparsamer Hängung füllen. Ulrike Rösner eroberte die Räume spielerisch mit ihrem archaischen Figurenkosmos von Adoranten, Booten, Steinen und Fundstücken.

Viele Kunstinteressierte waren zur Ausstellungseröffnung gekommen, um beiden nunmehr auswärtig lebenden Dresdner Künstlerinnen ihre Wertschätzung zu bekunden. Hanne Wandtke beeindruckte an jenem Abend mit einer anspruchsvollen, tänzerischen Improvisation, die auf einfühlsame Weise gleichnishaft die Höhen und Tiefen künstlerischer Existenz vor Augen führte: die Lust und die Qual, Einsamkeit, Freude an sinnlichem, lebensprallen Überschwang und die damit verbundene Empfindung einer gewissen Leichtigkeit des Seins, schmerzhaft Grenzen, Unverständnis, zwanghaftes Zusammenraffen und Bewahren wertvoller Eindrücke und Erkenntnisse, um sie doch letztendlich wieder auszustreuen und zu verschenken...

Von all dem ist etwas enthalten in den Arbeiten der Künstlerinnen. Es geht um menschliche Selbstfindung und Selbstbehauptung. Man wandelt durch die Räume



Gudrun Trendafilov; »Schwertfisch, 1995, Mischtechnik/Papier

und macht seine Entdeckungen: Gudrun Trendafilov nutzte erstmals unregelmäßige Schieferplatten, um mit der ihr eigenen sinnlich expressiven Strichführung Figuren und Pflanzen einzuritzen. Aus Tuschflecken unterschiedlichster plastischer Schwärzen und Grauwerten auf weißem Papier entwickelte sie mit sicherer Linienführung in sich ruhende, zeitlose Frauenfiguren: eine »Säugende«, eine »Frau mit Bienenstock«, eine »Dornenfrau«, eine »Mutter mit Kind«, einen »Engel mit gebrochenen

Flügel«... Faszinierend dabei ist ein äußerst sensibles Körperempfinden.

Ulrike Rösner hat Schiefer- und Ziegelsteine zusammengetragen, um daraus kleine Inseln zu schaffen oder einen Brunnen aufzuschichten. Schaut man hinein, gibt schichtweiser Glasbruch den Blick frei auf verschiedene kleinplastische Bronzen und Messingfiguren, Menschen wie in Kokons gewickelt, gefesselt, mit Dolchen bewehrt, mit weit geöffneten Armen. Auf dem Grund des Brunnens gewahrt man geheimnisvoll blinkende, gesunkene Boote. »Tief fließt das Wasser der Erinnerungen...«



Ulrike Rösner; Mensch mit Lamm, 1994, Messingglattierung/Holz

In den Schaufenstern der Galerie sind Lammträger, verschiedenste Steine mit eingeritzten Strukturen und Figuren, Tiere, bemalte Keramikscherben auf Sand gebettet - sie gleichen kostbaren Relikten einer vergangenen Zeit, in der der Mensch im harmonischen Gleichklang mit der Natur lebte. Die magische Welt archaischer Idole erscheint in den Figurenlandschaften auf neuer Ebene wiedergegeben. Auffallend ist ein Wandobjekt, das einem Statement der Künstlerin entspricht: Zwei gebastete Schieferplatten - einerseits mit der Darstellung eines liegenden Wesens, aus dem Wurzeln sprießen und auf dem Bäumen wachsen; andererseits mit der Darstellung eines Gestirns und eines Tieres - flankieren eine in Drahtseile gehängte, angedeutete menschliche »Kreatur«...

Mit dem künstlerischen Bekenntnis zum figürlichen Erfahrungsraum schaffen Gudrun Trendafilov und Ulrike Rösner einen diffizilen Ort assoziativer Wahrnehmungen für den Betrachter.

Kurzum: Es ist eine schöne Ausstellung, eine wichtige Ausstellung, die man gesehen haben sollte. Karin Weber ♦